

Europäische Charta für die Gleichstellung im Landkreis Neunkirchen:

Familien und Jugendliche besonders im Blick

Der Landkreis Neunkirchen hat die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene unterzeichnet und einen ersten Aktionsplan verabschiedet. Zu den erfolgreich auf den Weg gebrachten Projekten zählen das Lokale Bündnis für Familie und das Genderprojekt „Rollenmix“ für Jugendliche. Um eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, ermöglicht der Landkreis seinen Beschäftigten zudem flexible Arbeitszeiten.

Ein Beitrag von
Heike Neurohr-Kleer

Die **Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene** des Europäischen Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) lädt Lokal- und Regionalregierungen in Europa ein, sich durch Unterzeichnung der Charta formell und öffentlich zum Grundsatz der Gleichstellung von Frauen und Männern zu bekennen und die in der Charta niedergelegten Verpflichtungen innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs umzusetzen. Dieses Ziel beschreibt auch Artikel 3 Absatz 2 Grundgesetz als Gebot beruflicher und sozialer Gleichberechtigung in Deutschland: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Der Staat schützt also gegen mittelbare, faktische Diskriminierung, erlaubt Förderungsmaßnahmen zugunsten von Frauen und rechtfertigt eine Ungleichbehandlung zugunsten von Frauen, solange die faktische Gleichstellung noch nicht erreicht ist. Um herauszufinden, ob dies der Fall ist, gab die Bundesregierung noch unter Ministerin Ursula von der Leyen den Ersten Gleichstellungsbericht in Auftrag. Überreicht wurde dieser im Januar 2011 durch die Sachverständigenkommission. Das Ergebnis kann man wie folgt zusammenfassen: Frauen tragen den größten Teil der Sorgearbeit und damit das Risiko der Einkommensarmut. Männer



Im Rahmen des Genderprojektes „Rollenmix“ sollen Jugendliche im Landkreis Neunkirchen traditionelle Geschlechterrollen erkennen und hinterfragen

tragen den größten Teil der Erwerbsarbeit und sind mit ihrer Familienzeit nicht ganz zufrieden.

Für die **Gleichstellungsstelle des Landkreises Neunkirchen** ergaben sich daraus zwei wichtige Handlungsfelder im Bereich Arbeit und Gesellschaft bezüglich der unterzeichneten Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene, die im **Gleichstellungs-Aktionsplan** von 2012 benannt sind: das Lokale Bündnis für Familie und der „Rollenmix“ – ein Genderprojekt für Jugendliche.

Lokales Bündnis für Familie

Das **Lokale Bündnis für Familie** wurde im März 2012 im Landkreis Neunkirchen gegründet und die Bündniskoordination personalisiert. Ein Ziel ist, bestehende Netzwerke und Unterstützungsangebote in

Zur Autorin:

Heike Neurohr-Kleer ist Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Neunkirchen.



Das Lokale Bündnis für Familie im Landkreis Neunkirchen wurde im März 2012 mit zahlreichen Gründungspartnern ins Leben gerufen

allen Lebensbereichen von Familien weiter auszubauen. An Stellen, an denen Bedarf aufgedeckt wird, sollen Kooperationspartner gefunden und Projekte zum Abbau von Benachteiligungen initiiert und durchgeführt werden. Dazu wurde die **Infobroschüre „Rat und Tat“** erstellt. Sie enthält Unterstützungs- und Beratungsangebote rund um das Thema Familie – angefangen von der Kinderbetreuung über der Pflege bis hin zur Beantragung von Leistungen. Sie steht im Internet als Excel-Tabelle zur Verfügung und kann damit auch von allen Beratungseinrichtungen individuell angepasst und genutzt werden.

Ein weiteres Ziel des Lokalen Bündnisses für Familie ist, den Landkreis Neunkirchen als Region mit familienfreundlichen Rahmenbedingungen bezüglich der Arbeitswelt attraktiv und zukunftsweisend zu gestalten. Hier rückt die Stärkung der Möglichkeiten für Erwerbstätigkeiten von Frauen in der Region in den Vordergrund. Mädchen und junge Frauen haben gute Schul-, Ausbildungs- und Schulabschlüsse. Trotzdem stellen Frauen mit Abstand die größte Zahl der Alleinerziehenden; sie sind häufig im Hartz IV-Bezug und Geringverdienerinnen. Damit steuern sie unweigerlich auf Altersarmut zu. Nicht umsonst heißt es: „Armut hat ein weibliches Gesicht“.

An dieser Stelle – einer gerechten beruflichen Teilhabe – setzt das Lokale Bündnis für Familie mit der Arbeitgeberbroschüre **„Vereinbarkeit Familie und Beruf“** an. Einige Arbeitgeber haben durch den demografischen Wandel und den damit verbundenen Fachkräftemangel bereits die Frauen als wichtige Arbeitskräfte entdeckt. Und einige haben sich schon auf den Weg gemacht, nach Lösungen zu suchen, wie sie Frauen, die parallel zur Erwerbsarbeit noch Familienaufgaben wahrnehmen, unterstützen

können. Die Broschüre vereint viele der Best-Practice-Beispiele.

Das Lokale Bündnis für Familie wird diese Broschüre und die Vorreitermodelle in einem Worldcafe vorstellen und gezielt Arbeitgeber besuchen, um für Familienfreundlichkeit zu werben. Dabei ist nicht nur die Kinderbetreuung und der passgenaue Arbeitsplatz für Frauen Thema. Auch der sensible Bereich der Pflege von Angehörigen und die zukünftig steigende Altersstruktur in Unternehmen werden angesprochen. Das Lokale Bündnis für Familie hat aber nicht nur die Frauen im Blick. Geworben wird auch für die Unterstützung von aktiver Vaterschaft und selbstverständlich sind alle Angebote grundsätzlich an beide Geschlechter adressiert. Das ist die Überleitung zu einem weiteren wichtigen Punkt im Aktionsplan der Gleichstellungsstelle.

Gender für Jugendliche

In Deutschland ist der Trend zurück zur traditionellen Rollenverteilung zu beobachten. Das ist für die berufliche Teilhabe und finanzielle Absicherung von Frauen kontraproduktiv. Der Anteil der Väter in Elternzeit und Teilzeit ist immer noch sehr gering. Das liegt häufig daran, dass Elternpaare, die sich gemeinsam zu gleichen Teilen um Erwerb und Sorge kümmern wollen, immer noch gegen Widerstände aus dem gesamten Umfeld von Familie, Arbeit, Freunde und Gesellschaft kämpfen müssen. Bei der Arbeit in Schulklassen und mit Jugendgruppen ist immer wieder festzustellen, dass Jugendliche zur traditionellen Rollenverteilung tendieren, weil sie keine anderen Vorbilder haben und keine Alternativen sehen.

Deshalb wurde von der Gleichstellungsstelle des Landkreises Neunkirchen in



Mit der Arbeitgeberbroschüre **„Vereinbarkeit Familie und Beruf“** wirbt das Lokale Bündnis für Familie bei Unternehmen für mehr Familienfreundlichkeit

Anlehnung an den Genderparcours der FUMA Fachstelle Gender NRW e.V. - Geschlechtergerechtigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe das Genderprojekt für Jugendliche „Rollenmix“ erstellt. Es wird für Schulklassen und Jugendgruppen im Landkreis angeboten. Das Projekt setzt gezielt bei Jugendlichen an, um langfristig Gleichstellung zu fördern und Benachteiligung zu verhindern. Die Jugendlichen sollen für die Wahrnehmung unterschiedlicher Rollen und das Erkennen von Geschlechterstereotypen sensibilisiert werden. Sie erhalten Anleitung, um sich mit den an sie gerichteten Erwartungen und eigenen Wünschen auseinanderzusetzen. Als Ziel sollen sie erkennen, welche Möglichkeiten und Handlungsalternativen sie für ihre Zukunft in Beruf und Familie haben.

Familienfreundliche Verwaltung

Im Sinne der Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene übernimmt der Landkreis Neunkirchen auch Verantwortung als Arbeitgeber. Um eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, wurde festgeschrieben, dass allen Beschäftigten flexible Arbeitszeiten zu gewähren sind, wenn dem keine dienstlichen Interessen entgegenstehen. Diese Möglichkeit wird umfassend genutzt, insbesondere von Frauen für die Übernahme von Kinderbetreuungszeiten. Vermehrt kommt die Nachfrage auch von Männern, die Elternzeit

oder Teilzeit in Anspruch nehmen. Grundsätzlich steht Teilzeitarbeit einer Aufgabewahrnehmung in Führungs- oder Leitungspositionen nicht entgegen und stellt auch kein Hindernis für die berufliche Laufbahn oder Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen dar. All diese Maßnahmen und weitere Umsetzungsideen finden sich im Frauenförderplan, der nach dem Landesgleichstellungsgesetz aufgestellt werden muss. ■

Infos

Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene:

☞ http://www.ccre.org/img/uploads/piecesjointe/filename/charte_egalite_de.pdf

Gleichstellungsstelle des Landkreises Neunkirchen:

☞ <http://www.landkreis-neunkirchen.de/index.php?id=1092>

Erster Gleichstellungs-Aktionsplan des Landkreises Neunkirchen:

☞ http://www.landkreis-neunkirchen.de/index.php?id=1716&no_cache=1&cid=3762&did=8507&sechash=45coa56f

Lokales Bündnis für Familie im Landkreis Neunkirchen:

☞ <http://www.lbff-nk.de/>

Infobroschüre „Rat und Tat“:

☞ http://www.landkreis-neunkirchen.de/index.php?id=1686&no_cache=1&txtvers=0%253B&cid=3693&did=6859&sechash=c91a35af

Arbeitgeberbroschüre „Vereinbarkeit Familie und Beruf“:

☞ http://www.landkreis-neunkirchen.de/index.php?id=2130&no_cache=1&cid=6826&did=8687&sechash=99e28ef4

Genderranking deutscher Großstädte 2013

Rathäuser fest in Männerhand

Die Rathäuser in Deutschland sind fest in Männerhand. Frauen sind gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil in den kommunalpolitischen Führungssämtern deutscher Großstädte auch 2013 weiterhin unterrepräsentiert. Das geht aus einer Studie hervor, die die FernUniversität Hagen im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung erstellt hat. Das Fazit: Je wichtiger und mächtiger der Posten ist, desto wahrscheinlicher wird er von einem Mann bekleidet. Für das Ranking untersuchten die Politikwissenschaftler Professor Dr. Lars Holtkamp und Dr. Elke Wiechmann den Anteil der Frauen an Ratsmandaten, Ausschussvorsitzen, Fraktionsvorsitzen, Dezernatsleitungen und dem Oberbürgermeisteramt in 79 deutschen Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Laut Untersuchung sind bundesweit nur knapp 14 Prozent der Oberbürgermeisterämter von Frauen besetzt. Frauen stellen 23,6 Prozent der Dezernatsleitungen, knapp 21 Prozent der Fraktionsvorsitze und rund 25 Prozent der Ausschussvorsitze.

Lediglich in den Stadträten liegt der weibliche Anteil bei durchschnittlich 33,4 Prozent.

Spitzenreiter bei der Geschlechterparität ist die Stadt Trier, wo 45,5 Prozent Frauen im Stadtrat vertreten sowie 50 Prozent der Fraktionsvorsitze und zwei Drittel der Dezernate in weiblicher Hand sind. Den letzten Platz in der Studie besetzt die Stadt Magdeburg. Hier finden sich fast keine Frauen in den kommunalpolitischen Ämtern. Alle Dezernenten und Fraktionsvorsitzenden sind Männer, von 13 Ausschussvorsitzen sind zwölf mit Männern besetzt.

Studie „Genderranking deutscher Großstädte 2013“:

☞ http://www.boell.de/sites/default/files/genderranking_2013.pdf

